

Erbgedächtnis und angeborene Sprache

Zusammenfassung

In den letzten Seminaren wurde mehrfach auf Tolkiens Vorstellungen von Erbgedächtnis und angeborener Sprache hingewiesen. In diesem kurzen Artikel werden die derzeit in Linguistik, Anthropologie und anderen wissenschaftlichen Disziplinen diskutierten Vorstellungen zu diesen Themen zusammengefasst mit dem Ergebnis, dass sowohl ein Erbgedächtnis wie auch die Vorstellung einer *native language* im Sinne Tolkiens als widerlegt zu betrachten sind.

Langlebigkeit, Unsterblichkeit und Wiedergeburt in Tolkiens Werk und Welt

Zusammenfassung ([english summary: see here](#))

Zu den umstrittensten Änderungen in der filmischen Interpretation von *Der Herr der Ringe* durch Peter Jackson gehört, dass und wie Arwen für Aragorn ihre »Unsterblichkeit« aufgibt. Nun sind die Ausführungen zu diesem Thema in Tolkiens zu Lebzeiten veröffentlichtem Werk nicht sehr umfangreich, doch hierzu steht alles Wesentliche im *Herrn der Ringe* (HdR) selbst – man muss nur die Anhänge lesen. Anders ist es mit Tolkiens Vorstellungen zu Wiedergeburt, Körper und Seele (bezogen auf Mittelerde). Hierzu finden wir im veröffentlichten Werk kaum etwas. Kein Wunder: Insbesondere bezüglich der Wiedergeburt gab es in Tolkiens Leben immer wieder Umbrüche und Widersprüche.

»Unsterblichkeit innerhalb des Lebens der Welt« (HdR, Anhänge) der Elben ist keine echte Unsterblichkeit, sondern »Langlebigkeit über die ganze Lebensspanne von Arda« (Brief Nr. 212, 1958); Elben altern (sehr langsam), doch sie sterben nur durch Gewalt oder Kummernis (»Weltmüdigkeit«). Einzige Ausnahme ist Lúthien, die »einzige des Elbengeschlechts gestorben ist und die Welt verlassen hat ...« (HdR I). Es gibt keinen Zusammenhang zwischen »Unsterblichkeit« und Paarung mit einem Menschen! Die Halbelben Elrond und Elros und deren Kinder haben das Recht, aber auch die Pflicht, sich zu entscheiden, »die Befugnis zu einer (unwiderruflichen) Entscheidung..., die sie eine Weile, aber nicht für immer hinausschieben können, welches Sippenschicksal sie teilen wollen« (Brief Nr. 153, 1954). Arwen trifft ihre Entscheidung endgültig nach Aragorns Tod, und es ist nicht die Wahl Lúthiens!

Laut dem *Herrn der Ringe* glauben die Zwerge an die Wiedergeburt ihres Ahnherren Durin (HdR, Anhänge). Manche interpretieren Gandalfs Aussage über Glorfindel so, als sei dieser wiedergeboren; Tolkien ging aber bei der Entstehung des *Herrn der Ringe* von zwei verschiedenen Glorfindels aus. Tolkiens Vorstellungen zur Wiedergeburt änderten sich im Laufe seines Lebens öfter, sie werden chronologisch nach ihrer Entstehung vorgestellt.

Laut der 1918/20 entstandenen *Music of the Ainur* werden Elben stets in ihren Kindern wiedergeboren. Mit leichten Änderungen verfolgt Tolkien ein solches Konzept über viele Jahre. Um 1948 aber werden nur noch einige Elben wiedergeboren, und in der Regel nicht in ihren Kindern: »often they return and are reborn among their children« (*Ainulindalë D*).

Erst in den späten 50er-Jahren erarbeitet sich Tolkien eine einigermaßen klare Konzeption: Der *fëa* der Elben stammt direkt von Eru, von außerhalb von Ea. Er ist unzerstörbar und geht nach Zerstörung des *hroa* in die Hallen von Mandos ein. Der *fëa* kann in einem neuen Körper wiedergeboren werden – aber nur freiwillig, nach einer Wartezeit nach dem Willen der Valar, und nur mit Erus Erlaubnis.

In seinem letzten Lebensjahr notiert Tolkien, die Wiedergeburt von Durin sei eine »echte« Wiedergeburt und der Glorfindel in Bruchtal sei tatsächlich eine Wiedergeburt des Glorfindel aus Gondolin.

Ob und wieweit man aber Tolkiens späte Schriften zum eigenen Mittelerdebild heranzieht (die Wiedergeburtsidee taucht im veröffentlichten nie Werk auf!), muss jeder für sich selbst entscheiden.

Longevity, Immortality and Rebirth in Tolkien's Middle-earth

Abstract

One of the most disputed aspects of Peter Jackson's cineastic interpretation of *The Lord of the Rings* are the fact and the circumstances under which Arwen gives up her »immortality« for Aragorn. Firsthand explanations of this topic given by Tolkien in the work published in his days are scarce. But it's all there in *The Lord of the Rings* itself, one just has to take a close look at the appendices. The same is not true for Tolkien's beliefs about body, soul and rebirth (in relation to Middle-earth). On this one can find next to nothing in the published work. That is not astonishing since there have been numerous radical changes and contradictions especially regarding his view on rebirth in Tolkien's life.

»[T]he immortality within the life of the world« (LotR A) of the Elves is no real immortality but »longevity co-extensive with the life of Arda« (L 212, 1958); Elves do age (very slowly), but they only die through force and of worldweariness. The sole exception to this was Luthien: »Lúthien Tinúviel alone of the Elf-kindred has died indeed and left the world ...« (LotR I). There is no dependancy between giving up »immortality« and mating with mortal men! The Half-Elves Elrond and Elros as well as their offspring have the right, but also the duty, to make an »(irrevocable) choice, which may be delayed but not permanently, which kin's fate they will share« (L 153, 1954). Arwen makes her choice after Aragorn's death – and it is not Luthien's choice!

In *Lord of the Rings* it is said that the dwarves believed in the repeated rebirthing of their primal ancestor and king Durin (LotR A). There are interpretations of Gandalf's remark on Glorfindel, saying that it means Glorfindel has been reborn; though Tolkien assumed the existence of two Glorfindels when working on *Lord of the Rings*. In fact Tolkien's ideas on rebirth changed several times over his lifetime. They will be presented in chronological order.

Regarding the *Music of the Ainur* which dates back to 1918/20, elves are reborn in their children without exception. For many years Tolkien changed only minor details of this concept. But about the year 1948 only few Elves are reborn at all, and usually not in their children: »often they return and are reborn among their children« (*Ainulindalë D*).

As late as in the early Fifties Tolkien developed a concept of some clarity: the *fëa* of the Elves stems directly from Eru, the point being that it originates from outside of Ea. It is indestructible and arrives at the Halls of Mandos after the *hroa* is destroyed. Therefore the *fëa can* be reborn to another *hroa* – but only voluntarily and only after a certain time, determined by the will of the Valar, and only with explicit allowance from Eru.

In his last year Tolkiens makes a note that the return of the several Durins were true rebirthings and that Glorfindel also was in fact a rebirth of the person from Gondolin.

Whether and to what extent one refers to Tolkien's later writings (the concept of rebirth was never mentioned in the published works!) for understanding Middle-earth is a choice each and every reader has to make by herself.